

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 160.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Oktober

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Vortrag über innere Mission.

Am nächsten Sonntag den 13. Oktbr. wird Hr. Pfarrer Ed. Keiser, welcher von der Evang. Gesellschaft in Stuttgart als Reiseprediger angestellt ist, hier den **Vormittagsgottesdienst** um 10 Uhr halten und hiemit einen Vortrag über die **Werke der inneren Mission** verbinden, zu dessen Besuch hiemit freundlich eingeladen wird. Das Opfer ist für diesen Zweck bestimmt.

Den 8. Oktober 1889.

Evang. Stadtpfarramt.

Calmbach.

#### Aufent an Vermächtnisnehmer.

Zu ihrem Testamente vom 24. April 1878 hat die am 13. Mai 1889 gestorbene Frau **Wilhelmine, geb. Ebbecke**, hinterlassene Wittwe des **Christian Friedrich v. Luz**, gewesenen Kaufmanns und Holzhändlers in Calmbach jeder Person, bei deren Tausch sie oder ihr Ehegatte, oder beide Patenstelle übernommen haben, ein Vermächtnis von **100 M** ausgesetzt.

Es ergeht nun an die Patenkinder der v. Luz'schen Ehegatten die Aufforderung binnen 30 Tagen bei dem unterz. Notariate sich zu melden und ihre Ansprüche auf das Vermächtnis durch pfarramtlich beglaubigte Taufbuchauszüge nachzuweisen, widrigenfalls sie beim Testamentsvollzug unberücksichtigt bleiben würden.

Den 24. Sept. 1889.

N. Amtsnotariat Wildbad.

Gerichtsnotar Fehleisen.

### Bekanntmachung.

Fuhrwertbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen Enzthal und dem Poppelthal auf der Staatsstraße eine **Dampfstrahlenwalze** bis auf Weiteres im Betrieb ist.

Calw den 8. Oktober 1889.

N. Straßenbau-Inspektion.

Stuppel.

Horrheim, O. A. Baihingen.

### Serbst-Anzeige.

Die Lese des Frühgewächses hat begonnen.

Die allgemeine Weinlese nahm am

Montag den 7. Oktober

ihren Anfang. Ertrag ca. 2500 Hektol. meist schwarzes Gewächs, das gut zu werden verspricht, da der größte Teil der Weinberge noch schön belaubt ist und die Trauben gesund und ausgereift sind.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Vorst. Hörnlen.

Simmersfeld.

Es sind ungefähr 100 Haufen

### Kalksteine,

à 1000 Pfd. schwer,

in verschiedene Wege beim hiesigen Ort beizuführen.

Der Accord hierüber findet am

Freitag den 11. Oktober

vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus statt.

Den 4. Oktober 1889.

Schultheißenamt.

Waidelich.

### Privatnachrichten.

#### Haushaltungsschule Herrenberg.

Der Winterkurs beginnt am Dienstag den 15. Oktober und dauert bis 15. März. Herrenberg, 29. Sept. 1889.

Der Vorstand:

Oberamtmann Bötker.

#### Ein Zimmermädchen

wird auf Martini gesucht. Dasselbe muß gute Zeugnisse haben und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen.

Sensensfabrik v. Neuenbürg.

Frau Clara Voos.

Neuenbürg.

#### Salmiak-Wollwasch-Seife

gegen das Einlaufen und Filzen der Wäsche sowie zum Entfernen jeglicher Flecken empfiehlt

G. Mahler Wtw.

#### Tagelöhner- u. Knechtgesuch.

Zwei solide fleißige Tagelöhner sowie ein Pferdeknecht werden zu sofortigem Eintritt gesucht von

Rob. Bürtle,

Sägmühle Würmthal

bei Pforzheim.

### Erdarbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Arbeiter finden bei einem Tagelohn von 3 M bis 3 M 50 S an der Stationerweiterung Höfen sofort dauernde Beschäftigung.

Kubaß & Enz.

### Josef Bernauer

Uhrmacher,

### Calmbach

(Wohnung: Gasthaus zur „Rose“)

hält sein Lager in allen Arten

### Uhren

unter 2jähr. Garantie bestens empfohlen.

Reparaturen werden ebenfalls unter Garantie gut und billig ausgeführt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten

**Johs. Rominger,**

**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Theodor Weiß, Neuenbürg.**

**Ernst Schall a. N. Calw.**



Aussteuergeschäft. Wäsche-Fabrik.

---

**Wilhelm Bäuerle,**

Deimlingstr. 10. **Pforzheim** Deimlingstr. 10.

Größtes Lager in

Fertigen Betten, Bettrösten, Matratzen und Bettstatten, Kopfhaaren, Bettfedern, Flaum, Bettbarchent, Drills, Bettdecken, Bettteppichen, Steppdecken u.

---

Reelle billige Preise. Beste Qualitäten.

**Avis für Damen!**

Während der Saison unterhalten wir fortwährend **größte Auswahl** geschmackvoll garnierter und ungarnterter

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte**

in allen modernen Farben und Preislagen.

Trauerhüte, Sterbekleider, Perl- u. Blechkränze  
stets vorrätig bei billigster Berechnung.

**Geschw. Bitz,**  
Pforzheim, Mehgerstr. 16.

Billige Preise.

Billige Preise.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen größeren

**Kochofen**

hat zu verkaufen Karl Wagner.

Verloren gieng am Sonntag nachmittag ein

**schwarzer Spikenshawl**

welchen man im Gasthof zum Bären in Neuenbürg gefl. abzugeben bittet.

Arnbach.

20 Zentner

**Pforzheimer Saatdinkel**

verkauft Ernst Uhr.

Neuenbürg.

Einen **Dvalosen**

hat zu verkaufen Karl Herrigel.

Neuenbürg.

**Schöne Aepfel**

auf die Kirchweih hat zu verkaufen G. Gaifer, Bäcker.

Feldrennach.

7 Stück reine

**Milchschweine**

hat zu verkaufen Johann Großmann.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

**Bettfedern - Lager**

von

**C. F. Kehnroth, Hamburg**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.  
sehr gute Sorte für 1 M 25 S  
prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M  
prima Halbdaunen hochsein 2 M 35 S  
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

**Kronik.**

D e u t s c h l a n d.

Der Kaiser und die Kaiserin haben für das in Bonn zu errichtende Denkmal für den verstorbenen Professor der evangelischen Theologie Dr. Christlieb der „Elberf. Zig.“ zufolge einen Beitrag von 400 M gespendet.

Berlin, 7. Okt. Der für den Baren bestimmte russische Hofzug ist am Samstag abend auf dem Außenbahnhof bei Rummelsburg eingetroffen. Der Zug hat sofort zur Reparatur gegeben werden müssen, da sich an ihm eine ganze Reihe von Defekten gezeigt hat. Die Arbeiten müssen

spätestens bis Mittwoch abend beendet sein. Der Zug besteht aus 15 Achsen und wird hier fortgesetzt von russischen Beamten bewacht. (F. S.)

Es scheint in weiten Arbeiterkreisen allmählich die Ansicht zum Durchbruch zu kommen, daß eine Besserung in der Lage des Arbeiters auf einem Wege zu erreichen ist, der weit abgeht von den Bahnen der angeblich so arbeiterfreundlichen Sozialdemokratie. So hat sich jetzt in London eine „Union der nationalen Föderation der Arbeit“ gebildet, welche eine große Arbeiterpartei bei gänzlichem Fernhalten der Politik lediglich zur Vertreibung der sozialen (nicht sozialistischen) Besserung der Lage der Arbeiter zu gründen beabsichtigt; es sollen nur Fragen über das Wohl der Arbeiter, über Lohn, Arbeitszeit, Arbeiterschutz u. zu den Aufgaben dieser Partei gehören. Bekanntlich verfolgt auch die Vereinigung der deutschen Kohlenarbeiter lediglich solche soziale Zwecke und ist eifrig bemüht, die Verquickung ihrer Ziele mit sozialistischen Utopien zurückzuhalten. Daß die Arbeiter damit auf dem rechten Wege sind, liegt auf der Hand und wird auch durch den Unmut bewiesen, mit dem z. B. die sozialistische Presse die Bestrebungen der englischen Arbeiter registriert.

Hamburg, 7. Okt. Heute mittag wurde die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung feierlich geschlossen. Der Präsident des großen Komites v. Ohlendorff erklärte, das Komite sei in der glücklichen Lage, sämtlichen Ausstellern die volle Platzmiete zurückzahlen zu können.

**Württemberg.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entscheidung vom 5. d. Mts. auf die bei dem Forstamt Kirchheim erledigte Assistentenstelle den Forstamtsassistenten Dr. Hed in Wildberg seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die zweite Schulstelle in Sersheim, Bez. Baihingen, die Schulstelle in Untereichenbach, Bez. Calw.

Stuttgart, 8. Okt. Gestern vorm. ist so zu sagen der erste Spatenstich für den Bau des Landes-Gewerbemuseums geschehen, nicht direkt für den Bau, sondern für das zweistöckige Baubureau, welches an die westliche Seite der Linden- und Schloßstraßenkreuzung zu stehen kommt und von E. Rückgauer erbaut wird. Mit dem Abbruch der ehemaligen Gardelagerne, der Kirche und des Hofwaschgebäudes kann erst Mitte November, erst wenn das neue Hofwaschgebäude bezogen worden, begonnen werden. (S. M.)

Stuttgart. Die Unglücksstätte bei der Wildparkstation wurde im Laufe des Sonntag von Tausenden aufgesucht; vollständig ungehindert durfte vom Posten 13 gegen Posten 14 die Bahn begangen werden. Trotz sorgfältiger Entfernung alles dessen, was in Bezug auf die verunglückten Menschen an die schauerliche Katastrophe noch erinnern könnte, ist der Besucher der Unglücksstätte in der Lage, sich in das Grauenhafte hineinzudenken. An Material liegen noch viele vollständig zermalnte Eisenteile herum, die im einzelnen

Zengn  
heurer  
gesund  
welche  
4 cm  
Stücker  
aus B  
von  
geb  
bei al  
umgest  
bewegt  
die Un  
S  
ung d  
auf w  
1. d.  
Reichs  
ferner  
aus B  
aus S  
S  
hiesige  
beim  
Bagger  
Gefahr  
Züge  
Zu  
in Ge  
Schrieb  
Fahrt  
zu ras  
Beislin  
beim e  
zum S  
stellt n  
wurde,  
und ar  
die Ge  
von  
Lomme  
Die S  
große  
es sind  
fall au  
ist best  
steigen  
Brems  
sein so  
unmög  
N  
Sonnt  
früh n  
zuge  
beim S  
dienen  
ständig  
als sic  
legtere  
des ge  
nicht z  
über d  
zertrü  
nehmen  
De  
aus s  
eine g  
würte  
Donne  
Birner  
tum  
schenk  
Föglin  
konnte  
Zuwer  
dieself  
mand



och abend beendet  
 ht aus 15 Kisten  
 eht von russischen  
 (S. 3.)  
 iten Arbeiterkreisen  
 zum Durchbruch zu  
 erung in der Lage  
 n Wege zu erreichen  
 on den Bahnen der  
 reundlichen Sozial-  
 icht jetzt in London  
 onalen Föderation  
 welche eine große  
 gänzlichen Fern-  
 glich zur Betreibung  
 listischen) Vesserung  
 zu gründen beab-  
 r Fragen über das  
 r Lohn, Arbeitszeit,  
 den Aufgaben dieser  
 ntlich verfolgt auch  
 deutschen Kohlen-  
 soziale Zwecke und  
 Verquickung ihrer  
 n Utopien zurückzu-  
 eiter damit auf dem  
 t auf der Hand und  
 Ammut bewiesen, mit  
 ische Presse die Be-  
 schen Arbeiter re-  
 Okt. Heute mittag  
 und Industrie-Aus-  
 süssen. Der Präsident  
 v. Ohlendorff er-  
 i in der glücklichen  
 sstellern die volle  
 n zu können.  
 nberg.  
 iche Majestät  
 ichter Entscheidung  
 die bei dem Forst-  
 igtigte Assistentenstelle  
 ten Dr. Ged in  
 suchen entsprechend  
 ausgeföhrien: die  
 Sersheim, Bez.  
 ststelle in Unter-  
 Salw.  
 Okt. Gestern vorm.  
 erste Spatenstich für  
 Wettbewerbemuseum ge-  
 ir den Bau, sondern  
 Baubureau, welches  
 te der Linden- und  
 zu stehen kommt  
 r erbaut wird. Mit  
 aligen Gardelaserne,  
 schwachgebäudes kann  
 erst wenn das neue  
 gen worden, begon-  
 (S. M.)  
 Die Unglücksstätte bei  
 wurde im Laufe des  
 den aufgesucht; voll-  
 urfte vom Posten 13  
 ie Bahn begangen  
 fältiger Entfernung  
 Bezug auf die ver-  
 an die schauerliche  
 nern könnte, ist der  
 stätte in der Lage,  
 aste hineinzuwenden.  
 och viele vollständig  
 erum, die im einzelnen

Zeugnis davon ablegen, mit welcher unge-  
 heurer Gewalt der Zusammenstoß statt-  
 gefunden hat. Stücke von Radreifen,  
 welche an der dünnsten Stelle noch gegen  
 4 cm dick sind, liegen in nur handgroßen  
 Stücken herum, gesprengte Spiralfedern  
 aus Puffern, Schrauben und Stangenteile  
 von 3-4 cm Stärke, kaum fingerlang,  
 gebrochen wie ein Zündholz u. a., und  
 bei all dem noch Kohlenreste aus der  
 umgestürzten Maschine. Beinahe lautlos  
 bewegten sich die vielen Besucher über  
 die Unglücksstätte.  
 Stuttgart, 5. Okt. Zur Besichtig-  
 ung der Unglücksstätte und des Terrains,  
 auf welchem die Eisenbahnkatastrophe am  
 1. d. Mts. sich abspielte, haben sich ein  
 Reichskommissär Emmerich aus Berlin,  
 ferner Cajetan Banovits, Bahninspektor  
 aus Pest, und Eisenbahnbauinspektor Daub  
 aus Saarbrücken hier eingefunden.  
 Stuttgart, 7. Okt. Auf dem  
 hiesigen Bahnhof entgleisten heute früh  
 beim Rangieren eines Zuges mehrere  
 Waggons; infolge dessen war eines der  
 Geleise längere Zeit gesperrt und mehrere  
 Züge erlitten Verspätung.  
 Zu dem Eisenbahnvorkommnis  
 in Geislingen wird dem Schw. M. ge-  
 schrieben: Der betr. Güterzug kam bei der  
 Fahrt von Amstetten nach Geislingen in  
 zu raschen Lauf und durchfuhr die Station  
 Geislingen ohne halten zu können; erst  
 beim ersten Bahnhüterhaus kam der Zug  
 zum Stehen. Vor allem soll hier seitge-  
 stellt werden, daß dadurch niemand bedroht  
 wurde, da der Zug angemeldet war  
 und auch im richtigen Geleise einfuhr. Da  
 die Geleiseanlage zweigleisig ist, konnte  
 von einer Gefährdung eines entgegen-  
 kommenden Zuges nicht die Rede sein.  
 Die Schuld an diesem „Unfall“ ist die zu  
 große Zahl eingestellter Nichtbremswagen;  
 es sind dies 16 gewesen. Um jedem Un-  
 fall auf der Geislinger Steige vorzulehren,  
 ist bestimmt, daß für die in Amstetten ein-  
 steigenden Bremsen eine genügende Zahl  
 Bremswagen zur Bedienung vorhanden  
 sein soll. Da dies nicht zutrifft, war es  
 unmöglich, den langen Zug aufzuhalten.  
 Alpirsbach, 8. Okt. Am letzten  
 Sonntag drohte dem von hier um 7 Uhr  
 früh nach Freudenstadt abgehenden Bahn-  
 zuge eine Gefahr dadurch, daß eine  
 beim Kloster stehende, zur Signalabgabe  
 dienende Stange, welche am Boden voll-  
 ständig abgefaßt war, in dem Augenblicke,  
 als sich der Zug derselben näherte, vor  
 letzterem quer über die Schienen fiel. Trotz  
 des gegebenen Notsignals konnte der Zug  
 nicht zum Stehen gebracht werden, er fuhr  
 über die starke Stange, dieselbe vollständig  
 zertrümmernd, hinweg, ohne Schaden zu  
 nehmen. (S. M.)  
 Der Schluß der heurigen Obst-  
 ausstellung brachte den Knabenhorten  
 eine große Freude; es hat nämlich der  
 württembergische Obstbauverein am letzten  
 Donnerstag von den ausgestellten Äpfeln,  
 Birnen und Trauben ein solches Quan-  
 tum dem Verein Knabenhort zum Ge-  
 schenk gegeben, daß jedem der etwa 450  
 Zöglinge eine Gabe verabreicht werden  
 konnte. Die Knaben wurden durch diese  
 Zusage sehr erfreut und waren für  
 dieselbe herzlich dankbar, umso mehr als  
 manchem derselben in diesem Herbst der

Genuß von Obst noch nicht zu Teil ge-  
 worden war.  
 Reutlingen, 6. Okt. Das Denk-  
 mal für Hermann Kurz, den bekannten  
 Dichter Reutlingens, der das Leben und  
 Treiben seiner alten Vaterstadt in Gedicht  
 und Prosa in so trefflicher Weise, gewürzt  
 mit urdeutschem Humor, schilderte, wurde  
 heute unter großer Beteiligung fremder  
 Gäste und der Bewohner Reutlingens ein-  
 geweiht.  
 In Ravensburg hat sich ein  
 „Brot-Kredit-Verein“ gebildet, der seinen  
 Mitgliedern ein gleichmäßig gutes und  
 billiges Brot verschaffen will. Der Verein  
 leistet den Bäckern Garantie für Bezahl-  
 ung, wogegen die Bäcker gegen eine  
 Kaution verpflichtet werden, den Mit-  
 gliedern nur gutes, schmackhaftes und  
 nach Vorschrift gebakenes Hausbrot zu  
 vereinbartem Preis zu liefern.  
 Nagold, 6. Okt. Gestern abend  
 entwickelte der Kandidat für den VII.  
 Reichstagswahlkreis Landgerichtsrat Frei-  
 herr von Gütlingen vor einer zahl-  
 reichen Versammlung von Wählern aus  
 Stadt und Land seine politischen Grund-  
 sätze. Die Ausführungen des Redners,  
 (nach seinem bereits bekannten Programm)  
 wurden von lebhaftem Beifall begleitet  
 und auch eine förmliche Zustimmung zu  
 seinen Grundsätzen namens der ganzen  
 Versammlung ausgesprochen. Mit der  
 Aufforderung zu zahlreicher Beteiligung  
 an der Wahl, trotzdem kein Gegenkandidat  
 vorhanden sei, namentlich im Hinblick auf  
 die allgemeinen Reichstagswahlen schloß  
 der Vorsitzende die Versammlung.  
 Neuenbürg, 9. Okt. Der Stuttg.  
 Beobachter vom heutigen berichtet zur  
 Reichstagswahl des 7. Wahlkreises,  
 daß die Volkspartei durch eine von dem  
 Landtagsabg. Meyer geführte Abordnung  
 dem Vorsitzenden des Landeskomites der  
 Volkspartei, Rechtsanwalt Schickler in  
 Stuttgart die Gegenkandidatur gegen  
 L. G. M. Frhn. v. Gütlingen ange-  
 tragen habe. Schickler habe zuerst gebeten,  
 von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen,  
 habe aber schließlich dieselbe angenommen.  
 D e s t e r r e i c h.  
 Eisenbahnunfall. Aus Prag, 7. Okt.,  
 wird gemeldet: Bei dichtem Nebel stieß  
 in letzter Nacht dicht vor der hohen Bahn-  
 brücke bei Postelberg ein von Duz kommen-  
 der Lastzug mit einem anderen im Ver-  
 schieben befindlichen Lastzug zusammen.  
 Ein Bahnhofsbeamter war sofort tot, drei  
 Mann vom Zugpersonal wurden schwer  
 verletzt. Viele Wagen wurden zertrümmert  
 und große Waarenmengen weithin ver-  
 streut.  
 A u s l a n d.  
 Das soeben ausgegebene amtliche Jahr-  
 buch Belgiens für das Jahr 1888 giebt  
 recht unerfreuliche Aufschlüsse über die  
 Bildung des belgischen Volkes. Demnach  
 können nur 60 % schreiben und lesen.  
 Die Bewohner der Provinz Luxemburg  
 und Namur sind die gebildetsten. In Ost-  
 flandern sinkt die Zahl auf 46 % her-  
 unter. Bedenkt man, daß in Belgien der  
 obligatorische Schulunterricht nicht einge-  
 führt ist und jedem Familienvater über-  
 lassen bleibt, ob er seine Kinder etwas

lernen lassen will oder nicht, so wird es  
 begreiflich sein, warum die geistige Bild-  
 ung dieser Nation auf einer so niedrigen  
 Stufe steht.  
 Paris. Durch die am Sonntag vor-  
 genommenen Stichwahlen ist, wie man  
 fest erwartet und bereits ziffermäßig be-  
 rechnet hatte, der Sieg der Republik end-  
 gültig errungen worden. Das Stärke-  
 verhältnis der Gegner, wie es die Haupt-  
 wahl gebildet hatte, ist durch die Ergebnisse  
 der Stichwahl noch etwas zu Gunsten der  
 Republikaner verschoben worden. Die  
 neue Kammer wird nach einer vorläufigen  
 ministeriellen Aufstellung 362 Republikaner  
 und 205 Oppositionelle zählen.  
 Paris, 7. Okt. Das endgültige Wahl-  
 ergebnis ist folgendes: Die neue Kammer  
 besteht aus 368 Republikanern und 207  
 Boulangisten und Reaktionen. Dabei  
 sind die 3 Wahlkreise der Kolonien Réunion  
 und Guyana, welche jedenfalls republi-  
 kanisch sind, nicht eingerechnet.  
 Wie der Post aus Athen berichtet  
 wird, wird im Hotel der deutschen Ge-  
 sandtschaft, das für die bevorstehende Feier  
 ganz neu eingerichtet worden ist, für den  
 Deutschen Kaiser und die übrigen fürst-  
 lichen Hochzeitsgäste ein großes Frühstück  
 veranstaltet werden. Auf dem Ball, den  
 die Stadt Athen zu Ehren Kaiser Wil-  
 helms im Ausstellungsgebäude veranstaltet,  
 wird der Bürgermeister Athens, Philemon,  
 der älteste Journalist Griechenlands und  
 ein ausgezeichnete Kenner des Deutschen,  
 den Kaiser mit einer deutschen Ansprache  
 begrüßen. Zu den Festlichkeiten sind außer  
 sämtlichen Bürgermeistern und Abgeord-  
 neten Griechenlands auch die Provinzial-  
 räte des ganzen Landes eingeladen worden.  
 Newyork, 7. Okt. In vielen Städten  
 der Union wurde gestern seitens der  
 Deutschen der zweihundertste Jahrestag des  
 Landens des ersten deutschen Ansiedlers in  
 Amerika festlich begangen.  
 (Eisenbahnzusammenstoß.) Am Freitag  
 abend fand bei Manchester auf der Nord-  
 western-Eisenbahn ein Zusammenstoß eines  
 Eilzuges mit einem Güterzug statt. Drei  
 Personen sind getötet, sehr viele verletzt,  
 darunter 12 schwer.

Miszellen.

Der Mord bei Marville.

Kriminalroman von Paul Labarriere.  
 Deutsch von Emil Neumann.  
 (Fortsetzung.)

Vor etwa einem halben Jahre hatte  
 nämlich der Graf von Bidione, als er  
 eines Abends außergewöhnlich früh in die  
 Spielsäle des „Großen-Clubs“ kam, diesen  
 nämlich Joseph, der damals einer der  
 Diener jenes Clubs war, dabei über-  
 rascht, als er mit einem Nachschlüssel den  
 Schrank öffnete, in welchem die für den  
 Abend bestimmten Spielkarten aufbewahrt  
 wurden. Auf frischer That ertappt, ge-  
 stand der Bursche, daß er im Auftrage  
 eines Club-Mitgliedes, der die Schwäche  
 hatte, dem Glück durch äußere Mittel  
 nachzuhelfen, gewisse Karten mit bestimmten  
 Zeichen zu versehen pflege.  
 Anfänglich beabsichtigte der Graf, den  
 Burschen laufen zu lassen, nachdem der-  
 selbe seines Dienstes entlassen worden war;  
 dann aber faßte er einen anderen Plan.



Es war gerade zur Zeit, als er Nana Franckard kennen lernte, eine Bekanntschaft, die ihm viel Geld kostete. Er hatte schon den größten Teil der Mitgift seiner Gattin verausgabt, und fürchtete sich vor dem Augenblick einer etwa verlangten Rechnungslegung. Um dieser Unannehmlichkeit vorzubeugen, wollte er sich ein Mittel verschaffen, durch welches er Martha in Schach halten konnte. Zu diesem Zweck hatte er Joseph bei Madame Daupin als Diener angebracht, und ihm zu verstehen gegeben, daß er von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Lebensweise der Gräfin zu erhalten wünsche.

„Sobald ich weiß, daß Martha einen Geliebten hat“, sagte sich der ehrenwerte Herr Gemahl, „erhalte ich die Oberhand, und kann ganz nach meinem Belieben handeln!“

Joseph hatte mit Freuden den ihm angetragenen Vertrauens-Posten angenommen, umso mehr als der Graf ihm für den Fall eines günstigen Erfolges die Vernichtung derjenigen Schrift versprochen hatte, durch welche er damals sein begangenes Vergehen anerkennen mußte.

„Der Herr Graf hatten mir doch versprochen . . .“ begann Joseph jetzt noch einmal.

„Was denn?“ entgegnete Jener in scherzhaftem Tone. „Ach ja, richtig! ich hatte Ihnen versprochen, bis auf Weiteres nicht von Ihrer früheren Stellung zu Herrn von Noirmont zu reden! Gut, lassen wir das also jetzt, und beantworten Sie mir lieber einige Fragen?“

„Kommt viel Besuch hieher?“

„Nein, Herr Graf, sehr wenig: — Herr General d'Ambleuse, der Besitzer von Abbaye-des-Bois, nebst Tochter; Herr d'Orchère, der Präsident des Tribunals; Herr Beulette, der Untersuchungsrichter und einige alte Herren aus Marville.“

„Sonst Niemand?“ . . .

„Nein, Herr Graf! Doch ja, ich vergaß! Der Maler Herr Trescou aus Paris war eine Woche hindurch bei einem seiner Freunde in Marville zu Besuch und kam während dieser Zeit einige Male hierher.“

„So so!“ sagte der Graf, indem er den Diener fragend anblickte.

Da dieser aber mit einem leisen Kopfschütteln antwortete, so rief der Erstere ungeduldig:

„Haben Sie mir denn gar nichts mitzuteilen?“

„Wenn der Herr Graf mir gestatten wollen, offen zu sprechen . . .“

„Ja doch, zum Teufel, sprechen Sie!“

„Längere Zeit hindurch habe ich, trotz der größten Wachsamkeit, nichts Verdächtiges entdecken können; aber vor einigen Wochen fiel es mir plötzlich auf, daß die Frau Gräfin jeden Morgen zu außergewöhnlich früher Stunde im Park spazieren gieng. Ich nahm mir deshalb einmal die Freiheit, ihr vorsichtig zu folgen, und überraschte sie bei einer Unterredung, die sie vom Balkon eines am äußersten Ende des Parks belegenen Pavillons über die Parkmauer hinweg mit Jemand führte, der sich außerhalb jener Mauer befand, den ich aber nicht

sehen konnte. Die Unterredung, von der ich kein Wort deutlich zu hören vermochte, schien sehr zärtlich zu sein, denn Beide hielten sich während der ganzen Zeit bei den Händen . . .“

„Gut, gut!“ warf der Graf unwillig ein, — „ich verlange von Ihnen keine Einzelheiten zu hören!“

„In gleicher Weise habe ich mehrere Zusammenkünfte belauscht, und jedesmal schien die Frau Gräfin hinterher in sehr freudiger Stimmung zu sein.“

„Wann bemerkten Sie Derartiges zuletzt?“

„Gestern früh.“

„Sind Sie sicher, daß jener Mann nicht Herr Trescou gewesen ist?“

„Ganz sicher, Herr Graf! Die Zusammenkünfte fanden schon seit lange vor der Ankunft des Herrn Trescou statt; auch bin ich überzeugt, daß dieser Herr der Frau Gräfin durchaus gleichgiltig ist.“

Der Graf machte dem Diener ein Zeichen, sich zurückzuziehen, während er selbst aufstand und an das Fenster trat. Seine Mißstimmung war verschwunden, er strahlte förmlich vor Freude, denn jetzt glaubte er sicher zu sein, daß seine Gattin einen Geliebten habe. Den Namen dieses Unbekannten zu erfahren, hielt er nicht für schwer; und sobald er darüber Gewißheit haben würde, wollte er seine längst gehegten Pläne ausführen, denn dann hatte er ja gewonnenes Spiel.

Wollte Martha sich alsdann jemals seinen Absichten entgegenstellen, so genügte die seinerseits geschickt hingeworfene Bemerkung: „Ich weiß Alles!“ um ihren Widerstand zu brechen.

Ein siegesfrohes Lächeln in den Gesichtszügen, wandte er sich um, und begab sich in das Ankleidezimmer.

Joseph, der ihm dorthin folgte, dachte bei sich:

„Das will ein vornehmer Mann, ein Graf sein? Der ist ja noch zehnmal schlechter wie unsereiner!“

V.

Während der Promenade durch die Park-Anlagen, welche der Graf von Bidione, in Begleitung der Madame Daupin, die er am Arm führte, unternahm, konnte er nicht Worte genug finden, um die Schönheit der Baumgruppen und Alleen, sowie den Geschmack der Blumen-Anlagen zu preisen. Er fand, daß das Schloß im reinsten Styl der Zeit Ludwigs des Dreizehnten gebaut sei, und erklärte den kleinen Jagd-Pavillon am Ende des Parks, mit seiner Terasse und seinen Erkern, für ein wahres Muster von Zierlichkeit.

Ganz entzückt über diese Lobsprüche, entgegnete die alte Dame: „Wenn Ihnen das Äußere schon so gefällt, was werden Sie dann erst von der inneren Einrichtung des Pavillons sagen, den Martha zu ihrem Lieblings-Aufenthalt gemacht hat! Morgen sollen Sie das Innere am hellen Tage besichtigen.“

„Ich bezweifle keinen Augenblick die Wunderbarkeit der Einrichtung, sobald meine Gemahlin dabei ihren mir wohlbekannten feinen Geschmack hat walten lassen.“

Madame Daupin vergaß bei dem liebenswürdigen Benehmen des Grafen

gänzlich ihren bisher gegen ihn gehegten Zorn; sie fragte sich sogar, ob nicht etwa eine Annäherung zwischen dem Ehepaare zu ermöglichen wäre.

War die Reise des Grafen und sein Besuch in Proffelles nicht ein Beweis seiner friedlichen Absichten, seines Wunsches, ein freundliches Verhältnis herzustellen? Vielleicht war er endlich der unregelmäßigen Lebensweise überdrüssig geworden und kam nun, um die Verzeihung seiner Gattin zu erbitten. — Konnte die Erfüllung dieser Bitte ihm verweigert werden? Vernünftiger Weise nicht! — Am Klügsten wäre es, man jöge einen Schleier über die Vergangenheit und versuchte, die Gegenwart so angenehm wie möglich zu gestalten. Wer weiß, ob die Gatten dadurch nicht noch einer recht glücklichen Zukunft entgegen giengen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 6. Oktober. Im feierlichen Brautschmuck harrete gestern nachmittag Fräulein E. Meyer auf die Ankunft ihres Bräutigams, der sie zur Kirche abholen sollte. Man wartete vergeblich, die festgesetzte Zeit war bereits überschritten, doch der Bräutigam, der Chemiker W. Gräfenstein erschien nicht. In Thränen aufgelöst sah die junge Braut auf einem Sessel, umgeben von tröstenden Schwestern. Man fluchte dem ungetreuen Bräutigam, denn jedermann nahm an, daß er in letzter Stunde Berlin verlassen habe. Da endlich kam Nachricht von ihm. Der Unglückliche konnte, wie ein Bote meldete, nicht kommen, da er erblindet war. Als er nämlich im Begriff war, Toilette zu machen und wie gewohnt, sich mit einem Schwamm Eau de Cologne über's Gesicht streichen wollte, da hatte er unter den vielen auf seinem Tische stehenden Flaschen eine solche erfaßt, welche allerdings vor Kurzem noch jenes Parfüm enthalten hatte, jedoch jetzt mit Schwefelsäure gefüllt war. Ohne zu ahnen, goß er in der Eile von dem verzehrenden Gift auf den Schwamm, um im nächsten Moment laut um Hilfe schreiend zu Boden zu stürzen. Die herbeieilende Mutter des jungen Mannes hatte keine Ahnung, was dem Sohne fehle, sie verstand seine wirren Worte nicht und so konnte es kommen, daß die ätzende Säure die ganze Hornhaut beider Augen zerstörte. Als der Verlegte zur Besinnung kam, da war der Zustand seiner Augen bereits ein bedenklicher geworden und dürfte nach Ansicht der Aerzte das Augenlicht für immer verloren sein. Unter solch traurigen Umständen mußte die Hochzeit selbstverständlich unterbleiben.

Ein gutes Bierjahr muß das Jahr 1888/89 mit seinem durstreichem Sommer gewesen sein. So hat z. B. die Berliner Bod.-Brauerei während des verflossenen Geschäftsjahres in ihren Brauereien Berlin und Schönpreisen 120 243 Hektl. Bier verkauft gegen 79 717 Hektoliter im Vorjahr. Wohl bekomm's!

**Knacknuß.**

Borne rund und hinten rund  
In der Mitte steht ein Pfund.

